

Antrag

der Abg. Konrad Epple u. a. CDU

und

Stellungnahme

**des Ministeriums für Inneres,
Digitalisierung und Migration**

Internetaffinität im dritten Lebensabschnitt

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie sie die Internetaktivität und die digitale Kompetenz der Baden-Württemberger nach deren Berufsleben einschätzt;
2. ob und – wenn ja – inwiefern die Landesregierungen in der Vergangenheit die Fähigkeiten dieser Zielgruppe gefördert beziehungsweise unterstützt haben;
3. wie sie den Erfolg dieser Aktivitäten bewertet;
4. welche Haushaltsmittel hierfür gegebenenfalls bereitgestellt wurden und ob die geschaffenen Strukturen nachhaltig sind;
5. wie die Strukturen untereinander vernetzt sind und wie der Erfahrungsaustausch für die weitere Fortentwicklung genutzt wird;
6. ob es spezielle Projekte gibt, die den Verbraucher nach Erreichen des 60. Lebensjahres begleiten und inwiefern dabei auch der Landesseniorenrat miteinbezogen ist;
7. welche wissenschaftliche Begleitforschung durchgeführt wird, um Erkenntnisse über Besonderheiten im Verbraucherschutz bei der Zielgruppe 60+ im digitalen Netz zu gewinnen;
8. welche unterschiedlichen Vorgehensweisen es gegebenenfalls gibt, um Verbraucher 60+ im ländlichen Raum sowie im städtischen Raum anzusprechen und zu unterstützen;

Eingegangen: 17. 10. 2017 / Ausgegeben: 23. 11. 2017

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

9. ob die Landesregierung im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie diese Zielgruppe stärker ins Visier nehmen möchte;
10. ob und – wenn ja – inwieweit Erkenntnisse aus anderen Bundesländern in die Arbeit der Landesregierung auf dem Gebiet des digitalen Verbraucherschutzes für die Generation 60+ einfließen.

11. 10. 2017

Epple, Burger, von Eyb, Hagel, Klenk, Dr. Rapp CDU

Begründung

Ziel einer Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg muss sein, Menschen jeden Alters mitzunehmen. Mit diesem Antrag soll in Erfahrung gebracht werden, wie Baden-Württemberg die Menschen 60+ auf dem Weg in das digitale Zeitalter begleitet.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 9. November 2017 Nr. SD-0141.5/1 nimmt das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration im Einvernehmen mit dem Staatsministerium, dem Ministerium für Soziales und Integration und dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

- 1. wie sie die Internetaktivität und die digitale Kompetenz der Baden-Württemberger nach deren Berufsleben einschätzt;*

Zu 1.:

Die Digitalisierung erfasst alle Lebensbereiche der Gesellschaft und bietet Chancen und Herausforderungen für alle Bürgerinnen und Bürger. Der Landesregierung ist es ein wichtiges Anliegen, auch älteren Menschen den Weg in das Zeitalter der Digitalisierung zu erleichtern, um ihnen eine gleichberechtigte und umfassende gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Die Internetaktivität und die digitale Kompetenz der Baden-Württembergerinnen und Baden-Württemberger nach deren Ausscheiden aus dem Berufsleben sind sehr heterogen und weisen je nach Alter, Geschlecht und sozialem Status große Unterschiede auf. Dem Ministerium für Soziales und Integration sind keine Studien zur Internetnutzung und digitalen Kompetenz älterer Menschen speziell für Baden-Württemberg bekannt. Der Generali Altersstudie 2017, die vom Institut für Demoskopie Allensbach durchgeführt wurde, sind aktuelle Zahlen zum Umgang der Älteren mit digitalen Medien in Deutschland zu entnehmen. Diese Befunde dürften auf Baden-Württemberg aber im Wesentlichen übertragbar sein.

Die Generali Altersstudie 2017 zeigt ein sehr differenziertes Bild innerhalb der Gruppe der 65- bis 85-Jährigen, zwischen Männern und Frauen und zwischen den sozialen Schichten. Mit einigen hieraus ausgewählten Befunden wird die Situation wie folgt skizziert:

- Aktuell nutzt jede/r zweite 65- bis 85-Jährige das Internet.
- Bei den 64- bis 74-Jährigen nutzen rund zwei Drittel das Internet, bei den 75- bis 85-Jährigen ist es aber nur ein Drittel.

- Männer nutzen das Internet häufiger als Frauen.
- Besonders stark unterscheidet sich die Internetnutzung in den verschiedenen sozialen Schichten. Während benachteiligte 65- bis 85-Jährige das Internet nur zu 23 Prozent nutzen, liegt der Anteil in der Mittelschicht bei 50 Prozent und in den oberen Sozialschichten bei 81 Prozent.
- Auch die Frequenz der Internetnutzung ist abhängig von der sozialen Lage der Nutzerinnen und Nutzer: 65- bis 85-Jährige aus der Oberschicht sind weit überdurchschnittlich täglich oder sogar mehrfach täglich online.
- Die Nutzungsfrequenz der Männer sowie der 65- bis 74-Jährigen liegt über dem Durchschnitt der 65- bis 85-Jährigen insgesamt.
- Die Einstellungen zum Internet sind in der älteren Generation sehr unterschiedlich: 34 Prozent der Älteren haben Interesse an neuer Technik, 27 Prozent haben keine Meinung zum technischen Fortschritt, aber 39 Prozent der 65- bis 85-Jährigen fühlen sich vom technischen Fortschritt überfordert bzw. „genervt“.
- Der Anteil der Internetnutzung liegt zwar bei den Älteren noch deutlich niedriger als bei Jüngeren, weist aber in der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren die höchste Wachstumsdynamik insgesamt auf.
- Der Besitz von Smartphones und Tablet-PCs wird von der älteren Generation deutlich zurückhaltender angenommen als von jüngeren Bevölkerungsgruppen: 28 Prozent der 65- bis 85-Jährigen nutzen ein Smartphone, 9 Prozent einen Tablet-PC.
- Beim Besitz von Smartphones und Tablet-PCs zeigen sich in der Gruppe der 65- bis 85-Jährigen vergleichbar zur Internetnutzung deutliche Unterschiede je nach Alter, Geschlecht und sozialer Situation: 37 Prozent der 65- bis 74-Jährigen besitzen ein Smartphone, aber nur 17 Prozent der 75- bis 85-Jährigen. 65- bis 85-jährige Männer besitzen häufiger ein Smartphone als Frauen dieser Altersgruppe. 47 Prozent der 65- bis 85-Jährigen aus den oberen sozialen Schichten nutzen das Smartphone, aber nur 14 Prozent aus den unteren Schichten. Ähnliche Unterschiede zeigen sich auf niedrigerem Niveau bei der Nutzung von Tablet-PCs.

Ebenso ist durch den Strategieprozess Medienbildung, der federführend vom Staatsministerium mit allen betroffenen Ministerien, aber auch externen Sachkundigen durchgeführt wurde, mittlerweile offenkundig, dass es bis dato nur relativ wenige Angebote im Bereich der Medienbildung für ältere Menschen gab, obwohl es gerade bei dieser großen Zielgruppe einen starken Bedarf gibt, um der digitalen Spaltung der Gesellschaft vorzubeugen bzw. entgegenzuwirken. Während digitale Medien für Kinder und Jugendliche und – zum Teil berufsbedingt – für die meisten Erwachsenen zum Lebensalltag gehören, kommen ältere Menschen weitaus weniger mit digitalen Medien in Berührung. Da die durchschnittliche Lebenserwartung stetig weiter steigt und die Komplexität des Wissens zunimmt, ist lebensbegleitendes Lernen auch für ältere Menschen unabdingbar.

Die Notwendigkeit des Erwerbs von Medienkompetenzen steht deshalb in einer zunehmend digitalisierten Umwelt auch für Ältere außer Frage, damit sie ihre Potenziale umfassend entfalten können und von den Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten sowie von Hilfeangeboten profitieren können.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in der Gruppe der 65- bis 85-Jährigen insgesamt noch Nachholbedarf im Umgang mit dem Internet und modernen digitalen Medien besteht. Besondere Zurückhaltung bis hin zur Ablehnung ist in dieser Altersgruppe insbesondere bei den Älteren ab ca. 75 Jahren, bei Frauen und sozial benachteiligten Personen festzustellen. Bildungsangebote für diese Personengruppe haben diese spezifische Situation zu berücksichtigen.

2. ob und – wenn ja – inwiefern die Landesregierungen in der Vergangenheit die Fähigkeiten dieser Zielgruppe gefördert beziehungsweise unterstützt haben;

Zu 2.:

Die Landesregierung hat die Medienbildung dieser Zielgruppe durch verschiedene Maßnahmen unterstützt.

Im Rahmen der Initiative Kindermedienland wurde das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ) 2016 mit der Durchführung des Senioren-Medienmentoren-Programms beauftragt. Es richtet sich primär an ältere Menschen, die bereits Erfahrungen mit der Bedienung und Nutzung digitaler Medien gesammelt haben und die bereit sind, ihr Medienwissen an andere Seniorinnen und Senioren weiterzugeben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in einer kostenfreien Schulung zur Medienmentoren weitergebildet. Themen sind dabei: Sichere Nutzung von Internet, Smartphone, Tablets & Apps, Social Media & Internet der Dinge, Daten- und Verbraucherschutz, Kommunikationsmöglichkeiten im Internet, Technik-Kunde, geeignete Lehrmethoden und Veranstaltungsformate für die spätere Mentoren-Tätigkeit. Das LMZ kooperiert in diesem Programm mit dem Landesseniorenrat Baden-Württemberg sowie dem Landfrauenverband Baden-Württemberg. Das Staatsministerium Baden-Württemberg stellt für das Senioren-Medienmentoren-Programm bisher jährlich 40.000 Euro zur Verfügung.

Das Kursprogramm „Silver Surfer – Sicher online im Alter“ unterstützt ältere Menschen dabei, einen selbstbewussten, selbstbestimmten und sicheren Umgang mit dem Internet zu erlangen. Die Kurse richten sich an ältere Internetnutzer und bearbeiten Aspekte der Internetnutzung, die für diese Zielgruppe besonders relevant sind. Besondere Aufmerksamkeit gilt hier dem Verbraucherschutz. Es werden Fragen geklärt wie: Was ist beim Einkaufen im Internet zu beachten? Wie bucht man eine Reise online? Wo lauern Gefahren und wie kann man sich davor schützen? In Baden-Württemberg wird „Silver-Surfer“ partnerschaftlich von der Landesanstalt für Kommunikation (LfK), der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg und dem Volkshochschulverband Baden-Württemberg durchgeführt. Kurse werden von den Volkshochschulen und von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg angeboten. Die von der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz, der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK) und dem MedienKompetenz-Netzwerk Mainz-Rheinhessen konzipierte Seminarreihe wurde über die Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS) nach Baden-Württemberg übertragen. Die LfK übernahm die Planung und Abstimmung mit den Partnern für eine Umsetzung in Baden-Württemberg. Die Kosten der Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Grafik etc.) sowie der Schulungen der Referenten mit einem Kostenrahmen von ca. 10.000 Euro übernahm die LfK aus eigenen Mitteln. Die Kurse selbst tragen sich durch eine Kursgebühr, die die jeweiligen Volkshochschulen bzw. die Verbraucherzentrale und deren Beratungsstellen erheben. Das zum Kursangebot gehörige Lernbuch (http://www.silversurfer-bw.de/fileadmin/files/pdf/3_16_SilverSurfer_Ba-Wue_Web.pdf) wurde vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) durch einen Druckkostenzuschuss i. H. v. ca. 10.000 Euro ermöglicht.

Gemeinsam mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, dem Ministerium für Soziales und Integration und dem Südwestrundfunk (SWR) hat die LfK am 30. Januar 2017 im Hospitalhof Stuttgart die Fachtagung „Vernetzt oder abgehängt?!“ veranstaltet. Dabei wurden Daten und Fakten zur Internet- und Mediennutzung, erfolgreiche Konzepte sowie Ideen und praktische Handlungsmöglichkeiten präsentiert, wie das Leben im Alter durch die Digitalisierung neue Impulse erfahren kann. Neben einer möglichen Steigerung der Lebensqualität wurden auch die Gefahren einer digitalen Spaltung der Gesellschaft sowie Möglichkeiten zur Teilhabe älterer Menschen in der digitalen Welt diskutiert. Darüber hinaus wurden Unterstützungsangebote in Baden-Württemberg präsentiert. Die ausführliche Tagungsdokumentation findet sich unter: www.fachtagsenioren.de. Für die aus dem Netzwerk heraus entstandene Veranstaltung „Vernetzt oder abgehängt?!“ wurden die externen Kosten i. H. v. ca. 10.000 Euro gemeinsam von der LfK und den Ministerien getragen. Der SWR trug mit der Moderation dazu bei. Die Veranstaltungshomepage wurde von der vom Staatsministerium verantworteten Initiative Kindermedienland eingebracht.

Seit 2016 werden vom Bildungs- und Sozialwerk des LandFrauenverbandes Württemberg-Baden e. V. Frauen als Multiplikatorinnen für neue Medien ausgebildet. Die LfK fördert das Projekt vor dem Hintergrund, dass insbesondere älteren Frauen die Teilhabe an den neuen Medien oft nicht gelingt, weil Ängste und Vorbehalte im Umgang mit der Technik bestehen. Mit den qualifizierten „Senioren Botschafterinnen“ für neue Medien bekommen Frauen in ihrer Region Unterstützung und individuelle Begleitung, siehe: <https://landfrauen-bw.de/projekte/senioren-technik-botschafterin/>. 2016 und 2017 wurden vier Qualifizierungskurse in

verschiedenen Regionen des Verbandsgebietes angeboten. Die Qualifikation und die Durchführung dieser Maßnahme (2016 bis 2018) wird von der LfK mit 42.000 Euro gefördert.

Das Serviceportal „Silver Tipps – sicher online!“ informiert fundiert, verständlich und werbefrei über Fragen der Internets. Ältere Onlinerinnen und Onliner erhalten hier von Expertinnen bzw. Experten oder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern konkrete Informationen, Anregungen und Tipps, die den täglichen Umgang mit Internet, Smartphone und Co. sicherer machen und Berührungsängste abbauen. Regelmäßig steht ein Thema multimedial im Fokus. Neben Online-Artikeln, Podcasts und Videos befinden sich auch Quiz oder Linklisten auf der Website. Inhaltlicher Schwerpunkt ist der Verbraucher- und Datenschutz. „Silver Tipps – sicher online!“ ist ein Projekt der Initiative Medienintelligenz der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS), das gemeinsam mit den Partnern SWR, den Landesmedienanstalten Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, den Verbraucherzentralen Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, den Datenschutzbeauftragten beider Bundesländer, dem MedienKompetenzNetzwerk Mainz-Rheinessen, dem Bürgersender OK:TV Mainz, dem Netzwerk für Senior-Internet-Initiativen BW e. V. sowie dem Verband der Volkshochschulen Rheinland-Pfalz realisiert wird. Das Angebot Silver Tipps wurde von Anbeginn von der Stiftung MKFS gefördert: Seit 2014 wurden hierzu Mittel i. H. v. ca. 200.000 Euro investiert. In 2017 beträgt die Förderung der Stiftung ca. 55.000 Euro.

Darüber hinaus ist die LfK auch Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekts „Kommunikation mit intelligenter Technik“ (Kommmit) mit dem Ziel, Seniorinnen und Senioren in Stuttgart über die neuen Medien einen Zugang zu Informationen und Dienstleistungen in ihrem Stadtviertel zu verschaffen. Im Rahmen dieses Projektes wurde auch eine repräsentative Studie zur Mediennutzung von Senioren in Stuttgart (Senioren, Alltag und Medien in Stuttgart, SAMS) durch die LfK und die Uni Heidelberg umgesetzt (Ergebnisse unter: <http://www.kommit.info/startseite/sams-studie-neu/>).

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz bietet seit 2009 sehr erfolgreich regionale Konferenzen Verbraucher 60+ in Kooperation mit dem Landesseniorenrat Baden-Württemberg e. V., den örtlichen Seniorenvertretungen und der Verbraucher Initiative Bundesverband e. V. zu aktuellen verbraucherpolitischen Themen in ganz Baden-Württemberg an. Diese Konferenzen informieren überwiegend zu Themen des Verbraucherschutzes in der digitalen Welt: 2011 bis 2013: „Sicher im Internet“; 2015 bis 2017 „Ihr gutes Recht: So schützen Sie sich vor Abzocke im Alltag“ – insb. „Abzocke im Internet“; 2017: „Chancen und Herausforderungen des Internets“. Unterstützt werden die Veranstalter von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. und je nach Thema vom Zentrum für Europäischen Verbraucherschutz e. V., den örtlichen Polizeipräsidien oder dem Landeskriminalamt. Die Expertinnen und Experten stellen Beispiele aus der Praxis vor und geben konkrete Tipps, wie sich gerade ältere Verbraucherinnen und Verbraucher sicher im Internet bewegen können, wohin sie sich wenden können und welche Rechte sie haben. Mit den regionalen Konferenzen Verbraucher 60+ wird der älteren Generation ein gezieltes Informations- und Aufklärungsangebot bereitgestellt, Motivation erzeugt und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Liste der bisherigen Veranstaltungsorte füllt die Landkarte Baden-Württembergs. Zu jedem Thema erscheint eine begleitende Broschüre, die bei den Konferenzen verteilt wird und über die Homepage des MLR zu beziehen ist.

Von November 2009 bis September 2010 wurde unter dem Titel „Internet goes Ländle“ die Interneterschließung für ältere Menschen, insbesondere im ländlichen Raum in Baden-Württemberg gefördert. Es entstand aus der Weiterentwicklung eines bereits in den Jahren 2005 bis 2007 im Rahmen von doIT-regional geförderten Projektes.

Auf diesen Personenkreis zugeschnitten waren auch die Projekte, die die Landesregierung im Rahmen des Impulsprogramms „Medizin und Pflege“ förderte. Hier wurden aus Mitteln der damaligen McKinsey-Studie Projekte finanziert, die die Fähigkeiten dieser Zielgruppe gefördert beziehungsweise unterstützt haben, indem der Einsatz digitaler Techniken die Affinität zu modernen Unterstützungstechniken stärken sollte.

Im Projekt „SONIA“ wurden mittels digitaler Technik Menschen zusammengebracht und in Verbindung gehalten. Damit wurde auch erreicht, dass Menschen im Alter, auch wenn sie räumlich isoliert sind, versorgt werden und nicht vereinsamen. Menschen im Alter und bei Pflegebedarf können dadurch solange wie möglich selbstbestimmt in der eigenen Häuslichkeit leben.

Im „LebensPhasenHaus“ in Tübingen haben alltagsunterstützende, sogenannte AAL-Technologien, ein Zentrum gefunden, in dem geforscht und getestet wird. Immer in Verbindung mit Wirtschaft und Industrie, um auch wirklich sinnvolle Technologien weiterzuentwickeln. Aus dem „LebensPhasenHaus“ heraus werden diese Informationen über Technikbegleiter an Interessierte weitergegeben. Auch eine Besichtigung des „LebensPhasenHauses“ ist möglich.

Mit dem Projekt „Notfallerkennung“ wurden Begleittechniken erforscht, die es ermöglichen, dass Menschen im Alter und bei Pflegebedarf solange wie möglich selbstbestimmt in ihrer Häuslichkeit leben können und den Nutzen solcher Techniken akzeptieren lernen.

Auch im „Innovationsprogramm Pflege“ wurde, wie mit der rollenden Ausstellung zu alltagsunterstützenden Technologien, die Technikaffinität der Zielgruppe gestärkt.

Im Abschlussbericht der Enquetekommission „Pflege in Baden-Württemberg zukunftsorientiert und generationengerecht gestalten“ finden sich Handlungsempfehlungen zur Nutzung von AAL-Technologien, die die Landesregierung umsetzen wird.

3. wie sie den Erfolg dieser Aktivitäten bewertet;

Zu 3.:

Die Landesregierung beurteilt alle dargelegten Programme sehr positiv und erfolgreich, da eine rege Nachfrage der verschiedenen Angebote verzeichnet werden konnte und kann.

So hat das „LebensPhasenHaus“ in Tübingen im Jahr 2016 den ersten Preis beim Deutschen Alterspreis (Robert Bosch Stiftung) gewonnen.

Ferner haben mehrere Senioren-Medienmentoren-Schulungen in allen vier Regierungsbezirken stattgefunden. Dabei wurden rund 120 Medienmentoren ausgebildet und es haben sich Kleingruppen gebildet, die nun selbst vor Ort Veranstaltungen, Sprechstunden und auch Einzelberatung für Menschen im dritten Lebensabschnitt anbieten. Derartige Gruppen gibt es u. a. in Bad Liebenzell, Tübingen, Herbolzheim, Schwäbisch Hall und Stuttgart. Damit wurde das gewollte Ziel erreicht, dass derart ausgebildete Medienmentoren als Multiplikatoren ihr Wissen niederschwellig weitergeben.

Da die Inhalte von „Silver Tipps – sicher online!“ auf Internetseiten anderer Organisationen kostenlos übernommen und weitergegeben werden können, kann dabei ein hoher Wirkungsgrad erzielt werden.

Ferner stoßen die regionalen Konferenzen Verbraucher 60+ auf außerordentlich große Resonanz und haben sich als zielgruppenspezifisches Medium bewährt. Bisher wurden 58 Konferenzen (davon 42 zu Themen des Verbraucherschutzes in der digitalen Welt) mit durchschnittlich 81 Teilnehmern durchgeführt, insgesamt haben rund 4.686 Seniorinnen und Senioren daran teilgenommen.

Innerhalb des Projekts „Internet goes Ländle“ wurden Senior-Internet-Helferinnen und -Helfer (SIH) aus bestehenden Senior-Internet-Initiativen Baden-Württembergs zu SIH-Trainerinnen und Trainer qualifiziert, die ihre Kompetenzen an neue SIH weitergeben. Bereiche der Qualifizierung waren Didaktik, Technik und Anwendungen, Organisatorisches. Damit wurden die neuen SIH in die Lage versetzt, an ihren Orten, insbesondere im ländlichen Raum, neue Senior-Internet-Initiativen ins Leben zu rufen, die wiederum Seniorinnen und Senioren im Umgang mit PC und Internet schulen. Insgesamt wurden über 370 Seniorinnen und Senioren an

sechs Informationstagen im ländlichen Raum Baden-Württembergs geschult. Über 140 interessierte Gemeinden, Vereine und Einzelpersonen haben Interesse bekundet, eine Senior-Internet-Initiative zu gründen (<http://www.netzwerk-sii-bw.de/internet-goes-laendle.html>).

4. welche Haushaltsmittel hierfür gegebenenfalls bereitgestellt wurden und ob die geschaffenen Strukturen nachhaltig sind;

Zu 4.:

Für die Konzeption, Organisation, Vorbereitung und Durchführung der 42 regionalen Konferenzen Verbraucher 60+ wurden vom MLR als Zuwendungsgeber rund 156.000 Euro aufgewendet.

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat in Kooperation mit der Landesanstalt für Kommunikation (LfK) und dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg einen Fachtag zum Thema „Vernetzt oder abgehängt?!-Zusammenleben und Teilhabe älterer Menschen im digitalen Zeitalter“ am 30. Januar 2017 veranstaltet. Die Kosten beliefen sich auf rund 10.000 Euro. Die beiden Ministerien beteiligten sich jeweils mit rund 2.800 Euro (vgl. Antwort 5).

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat den Druck der ersten 2.000 Lernbücher „Silver Surfer“ für Baden-Württemberg i. H. v. 10.000 Euro finanziert. Die Lernbücher dienen als Grundlage für ein gemeinsames Kursangebot der LfK, der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg und des Volkshochschulverbands (vgl. Antwort zu Frage 2).

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz förderte die Forschungsstudie „Internet kennt kein Alter – Digitales Wälderleben“ in 2016 mit einem Betrag von 48.328 Euro (vgl. Antwort zu Frage 7).

Das Projekt „Internet goes Ländle“ wurde 2009 und 2010 mit jeweils 25.000 Euro als Anschubfinanzierung gefördert. Diese Förderung wurde letztmalig für 2011 nochmals mit 25.000 Euro verlängert.

Das Projekt „SeniorenBotschafterin für neue Medien“ wird von der LfK gefördert. 2016 wurde das Projekt mit 4.100 Euro gefördert und 2017 mit 4.200 Euro. Diesem Projekt ging die Maßnahme „Qualifizierung zur Senioren Technik-Botschafterin“ voraus, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 12.000 Euro gefördert wurde.

Alle geförderten Maßnahmen haben nachhaltig zur Internetaffinität der älteren Generation beigetragen, sei es direkt durch Schulungen und die Ausbildung von Multiplikatoren oder durch die Schaffung geeigneter Strukturen, die über ihre Anschubfinanzierung hinaus wirken oder politische Handlungsoptionen aufzeigen.

5. wie die Strukturen untereinander vernetzt sind und wie der Erfahrungsaustausch für die weitere Fortentwicklung genutzt wird;

Zu 5.:

Auf Initiative der LfK wurde das Netzwerk „Senioren im Internet“ gegründet. Die LfK verfolgt mit dem Netzwerk das Ziel, die in diesem Bereich tätigen Akteure zu vernetzen, die Zusammenarbeit zu fördern und einen Überblick und Austausch über die Aktivitäten in Baden-Württemberg zu ermöglichen. Zudem sollen Informationen für ältere Menschen über den Umgang mit dem Internet und den neuen Medien intensiviert werden. Bei den Akteuren soll das Bewusstsein für dieses Thema geschärft werden, mit dem Ziel, bedarfsgerechte und zielgruppenorientierte Maßnahmen anzustoßen.

Das Netzwerktreffen wird aufgrund des großen Interesses nun regelmäßig veranstaltet. Neben Fachvorträgen findet hier eine rege Diskussion über Projekte und mögliche Kooperationen statt. Aktuell sind folgende Institutionen Teil des für weitere Interessenten offenen Netzwerks:

- Abteilung für Psychologische Altersforschung, Psychologisches Institut der Universität Heidelberg,
- Beauftragter für den Datenschutz Baden-Württemberg,
- Diakonisches Werk Württemberg, Landeskirchliches Pfarramt,
- Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hauptabteilung XI „Kirche und Gesellschaft“,
- Diözese Rottenburg-Stuttgart, Fachstelle Medien,
- Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO,
- Hochschule Furtwangen, Fakultät Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft,
- LAGES – Landesarbeitsgemeinschaft evang. Seniorinnen und Senioren,
- Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg,
- Landesmedienzentrum Baden-Württemberg,
- Landesstelle der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung in Württemberg,
- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg,
- Landeszentrale für Medien Rheinland-Pfalz (Silver Surfer),
- LandFrauenverband Württemberg-Baden e. V.,
- MFG – Medien und Filmgesellschaft Baden-Württemberg,
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Referat Weiterbildung),
- Ministerium für Soziales und Integration,
- Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz,
- Senioren Internet Initiativen (sii e. V.),
- Landesseniorenrat Baden-Württemberg,
- Staatministerium Baden-Württemberg/Initiative Kindermedienland,
- Stiftung MKFS – Medienkompetenzforum Südwest,
- SWR – Südwestrundfunk,
- Universität Mainz, Intelligenzinitiative (Silver Tipps),
- Verbraucherzentrale Baden-Württemberg,
- Volkshochschulverband Baden-Württemberg,
- Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg,
- ZAWiW – Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Ulm.

Das Netzwerk „Senioren im Internet“ gab die Anregung für den Fachtag „Vernetzt oder abgehängt?! Zusammenleben und Teilhabe älterer Menschen im digitalen Zeitalter“ am 30. Januar 2017. Konzipiert, umgesetzt und finanziert wurde der Fachtag durch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und das Ministerium für Soziales und Integration unter der Federführung der LfK und unter Beteiligung weiterer Netzwerkpartner. Darüber hinaus wurden Projekte aus ganz Baden-Württemberg sowie Pilotprojekte aus anderen Ländern vorgestellt. Zielgruppen waren die kommunale Fachebene und Ehrenamtliche. Anwesend waren rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ziel war es, Gemeinden, Städte und Landkreise für das Thema zu sensibilisieren und die Botschaft zu transportieren, dass es sich lohnt, vor Ort zu investieren. Die Diskussionen und Ergebnisse aus dieser Fachtagung werden derzeit fortentwickelt.

Am 18. März 2008 haben sich Senior-Internet-Initiativen zu einem landesweiten Dachverband „Netzwerk für Senior-Internet-Initiativen (sii) Baden-Württemberg“ zusammengeschlossen. Ziel des Netzwerkes ist es, landesweit die Senior-Internet-Initiativen zu vernetzen, bei Neugründungen zu unterstützen und die Aus- und Weiterbildung der Trainerinnen und Trainer sowie der Mentorinnen und Mentoren fortzuführen. Als landesweiter Dachverband der Senior-Internet-Initiativen

ist das Netzwerk sii Baden-Württemberg Mitglied des Landesseniorenrates. Das Netzwerk für Senior-Internet-Initiativen Baden-Württemberg e. V. ist gemeinnützig und ist ein landesweit präseanter Dachverband, der unabhängig handelt und parteipolitisch, weltanschaulich und konfessionell neutral ist. Das Potenzial in Baden-Württemberg ist groß und das Netzwerk für Senior-Internet-Initiativen Baden-Württemberg e. V. bietet Interessierten weiterhin einen Anknüpfungspunkt bei Fragen und Mitgliedschaft zur Vertretung der Interessen der SII (<http://www.netzwerk-sii-bw.de/nachrichten.html>).

6. ob es spezielle Projekte gibt, die den Verbraucher nach Erreichen des 60. Lebensjahres begleiten und inwiefern dabei auch der Landesseniorenrat miteinbezogen ist;

Zu 6.:

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz veranstaltete im Herbst 2017 eine neue Reihe regionaler Konferenzen Verbraucher 60+ „Chancen und Herausforderungen des Internets“ an fünf Orten in Baden-Württemberg. Gerade älteren Menschen ermöglicht das Internet eine bessere Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz plant die regionalen Konferenzen Verbraucher 60+ mit dem Schwerpunkt Verbraucherschutz in der digitalen Welt im Jahr 2018 fortzusetzen.

Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz startete Ende 2015 den Digital-Kompass. Projektnehmer sind die Initiative Deutschland sicher im Netz (DsiN) und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO). Das Projekt sammelt und stellt Materialien und praktische Tipps rund um die Themen Internet und neue Medien zur Verfügung und bietet digitale Stammtische wie am 3. Mai 2016 in Bad Urach an. Dort beantworten per Video zugeschaltete Fachexperten die Fragen von älteren Menschen. Sie treffen sich vor Ort oder schalten sich online hinzu und diskutieren per Videokonferenz untereinander und mit den Experten (<http://www.digital-kompass.de/>).

Überdies kooperiert das LMZ beim Senioren-Medienmentoren-Programm mit dem Landesseniorenrat sowie dem Landfrauenverband Baden-Württemberg.

7. welche wissenschaftliche Begleitforschung durchgeführt wird, um Erkenntnisse über Besonderheiten im Verbraucherschutz bei der Zielgruppe 60+ im digitalen Netz zu gewinnen;

Zu 7.:

Für die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Internets brauchen Seniorinnen und Senioren eine gewisse Technik- und Medienkompetenz und Antworten auf Fragen rund um das Thema Sicherheit im Internet. Dies betrifft vor allem den Schutz der persönlichen Daten sowie den Schutz vor Täuschung. Die souveräne Nutzung des Internets ist insbesondere in ländlichen Regionen hilfreich, in denen räumliche Distanzen zu gewünschten Angeboten eine Teilhabe erschweren. Daher ist es wichtig zu wissen, wo Barrieren für ältere Verbraucherinnen und Verbraucher bestehen und wie diese gezielt abgebaut werden könnten.

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat daher im Jahr 2016 die Forschungsstudie „Internet kennt kein Alter – Digitales Wälderleben“ in Auftrag gegeben. Das Projekt untersuchte, wie „Digitales Wälderleben“ praktisch aussieht und wie die Verbrauchersouveränität von Senioren in der digitalen Welt nachhaltig gesteigert werden kann. Der Begriff „Wälderleben“ bezieht sich auf die vor Ort geläufige Selbstzuschreibung der Bürgerinnen und Bürger als „Wälder“ – Kurzform für Schwarzwälder. Die Pilotstudie zeigt die Potenziale im Bereich Verbraucherschutz und Digitalisierung auf. Die an der Hochschule Furtwangen in Kooperation mit der örtlichen Volkshochschule durchgeführte Studie arbeitete mit dem Konzept „Silver Surfer“ und seinem Lernbuch. Sie baute auf die Ausbildung und Befähigung der Seniorinnen und Senioren für die digitale Welt auf, reflektierte spezifische Themen der digitalen Praxis und erprobte die bestehenden Formate der Kooperationspartner. Die Studie kommt u. a. zum Ergebnis, dass die Themen des Verbraucherschutzes nicht ausschließlich mit informativer Belehrung, sondern

auch mit praktischem Einüben in Verbindung gebracht werden müssen. In diesem Zusammenhang hat sich die örtliche Volkshochschule inzwischen als ein zentraler Ort für digitale Bildung etabliert.

8. welche unterschiedlichen Vorgehensweisen es gegebenenfalls gibt, um Verbraucher 60+ im ländlichen Raum sowie im städtischen Raum anzusprechen und zu unterstützen;

Zu 8.:

Im Jahr 2016 startete das Bildungs- und Sozialwerk des LandFrauenverbandes Württemberg-Baden e. V. mit Qualifizierungsschulungen „SeniorenBotschafterin für neue Medien“, bei dem Frauen als Multiplikatorinnen für neue Medien ausgebildet werden. Das Projekt richtet sich – wie erwähnt – besonders an Frauen im ländlichen Raum. Gerade älteren Frauen gelingt die Teilhabe an den neuen Medien oft nicht, weil Ängste im Umgang mit der Technik bestehen und sich daraus Überforderungssituationen ergeben (vgl. auch Antwort zu Frage 2). Hier sollen die „SeniorenBotschafterinnen für neue Medien“ in ihren Regionen für Abhilfe sorgen. Im Jahr 2017 sind weitere Schulungen angeboten worden und es folgt eine letzte Schulung in diesem Projektrahmen in 2018.

9. ob die Landesregierung im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie diese Zielgruppe stärker ins Visier nehmen möchte;

Zu 9.:

Das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration lässt die Entwicklung von E-Government-Prozessen im Blick auf die Benutzerfreundlichkeit („Usability“) und auf das Anwendererlebnis („User Experience“) wissenschaftlich begleiten. Ein wichtiges Augenmerk wird dabei auch der Nutzergruppe im „dritten Lebensabschnitt“ gelten.“

Bildung und Weiterbildung sind für die Landesregierung in Zeiten der Digitalisierung zentral. Die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren ist der Landesregierung im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie digital@bw sehr wichtig. Ziel muss es sein, dass die Zielgruppe auch weiterhin ihre Rechte und Interessen in der Gesellschaft geltend machen und teilhaben kann. Fakt ist aber auch, dass z. B. Schulungsangebote nur einen Teil der Menschen erreichen. Deshalb muss es weiterhin gewährleistet sein, dass Wirtschaft, Wohlfahrtspflege und Verwaltung auch eine nicht-digitale Teilhabe ermöglichen und Parallelstrukturen im Zuge der Digitalisierung bestehen bleiben.

Im Zuge der Digitalisierungsstrategie und explizit im Kontext Lernen@bw orientiert sich das Land an einem lebenslangen Lernen entlang der gesamten Bildungsbiografie, von der Schule über die Ausbildung bis hin zur betrieblichen Weiterbildung und der Qualifizierung von Seniorinnen und Senioren. So wurde die Initiative Kindermedienland zur Stärkung der Medienkompetenz um Programme für die Seniorinnen und Senioren erweitert (s. o.).

Digitale Technologien können ferner dazu beitragen, u. a. den Herausforderungen im Gesundheitswesen zu begegnen. Allerdings haben diese Technologien noch keine flächendeckende Verbreitung gefunden. Ziel der Landesregierung ist es daher, im Rahmen der Digitalisierungsstrategie digital@bw Chancen und Potenziale der Digitalisierung besser zu nutzen, um die medizinische und pflegerische Versorgung im Land sicherzustellen und auf Bundesebene einen Beitrag für nutzenstiftende telemedizinische Anwendungen zu leisten. Gerade mit Inkrafttreten des E-Health-Gesetzes im Jahr 2016, ging ein wichtiger Impuls zur Nutzung der Digitalisierung im Gesundheitswesen aus. Das Sozialministerium hat daraufhin unter Beteiligung des Landesseniorenrats und des Sozialverbandes VdK eine Strategie zur Verbesserung der medizinischen und pflegerischen Versorgung in Baden-Württemberg durch die Nutzung digitaler Technologien entwickelt, was sich auch bei der Verzahnung von Prävention und Gesundheitsförderung, Rehabilitation und Pflege sowie mit Leistungen von sozialen Einrichtungen und ehrenamtlichen Strukturen niedergeschlagen hat. Die Maßnahmen sind Teil der Digitalisierungsstrategie digital@bw. Ferner hat das Sozialministerium gemeinsam mit dem Ex-

pertenkreis einen breit angelegten Förderaufruf gestartet, der sich an der Digitalisierungsstrategie orientiert und vielen Projektträgern Gelegenheit zur Beteiligung gibt. Überdies wurde der Fachtag „Vernetzt oder abgehängt?! – Zusammenleben und Teilhabe älterer Menschen im digitalen Zeitalter“ vom 30. Januar 2017 von mehreren Ressorts durchgeführt. Darüber hinaus wird der Landesseniorenrat auch über die Angebote des Bündnisses Lebenslanges Lernen informiert.

Teil der Digitalisierungsstrategie digital@bw ist es ferner, die Lebensqualität zu verbessern und eine generationengerechte Entwicklung in den Kommunen voranzutreiben. Dazu gehören intelligente Lösungen im eigenen Haus und Wohnquartier. Mit einem landesweiten Wettbewerb „Digitale Zukunftsdörfer@bw“ werden drei ländlich geprägte Modellregionen ausgewählt und der Frage nachgegangen, wie sich innovative Technologien nutzen lassen, um das Leben auf dem Land für Ältere zu erleichtern.

Auch neue Mobilitätskonzepte sind Teil der Digitalisierungsstrategie digital@bw. Das automatisierte Fahren wird die Veränderungen in der Fahrzeugtechnologie stark beeinflussen. Automatisierung kann den Menschen neue Freiräume geben. Dies gilt insbesondere für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Überdies werden mit virtuellen Museumsbesuchen, die unter dem Dach der Digitalisierungsstrategie digital@bw gefördert werden, Bildbetrachtungen als Webinare für Alten- und Pflegeheime veranstaltet. So kann die Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen auch Menschen mit mobilen Einschränkungen wieder möglich gemacht werden.

Die Landesregierung setzt sich für Möglichkeiten zum Wohle der Patientinnen und Patienten in der medizinischen und pflegerischen Praxis ein. Sie fördert die medizinische Forschung an universitären und außeruniversitären Einrichtungen des Landes. Besonders stärkt sie zukunftssträchtige Bereiche wie die personalisierte Medizin, die auf digitale Daten und Analyseinstrumente angewiesen ist. All diese Maßnahmen sind fester Bestandteil der Digitalisierungsstrategie digital@bw, wovon u. a. folgende Maßnahmen fallen:

- Aufbau von Zentren für Personalisierte Medizin,
- Aufbau einer „bwHealthCloud“ zur Speicherung von medizinischen Forschungsdaten mit zugehörigen Infrastrukturen und Speicherkapazitäten,
- Entwicklung einer „bwHealthApp“,
- Einsatz digitaler Instrumente für den Kampf gegen Krebs,
- Produktionsplattform für Medizintechnik,
- Gesundheitspartner stärker vernetzen,
- Modellprojekte fördern, die telemedizinisch erbrachte ärztliche oder psychotherapeutische Versorgungsmöglichkeiten erproben,
- Bessere Verzahnung mit der Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation, Pflege und der Arzneimittelversorgung,
- Elektronische Patientenakten,
- Sektorenübergreifende Versorgung (z. B. stationär, ambulant) verbessern und
- Verbesserung der Pflege: Der automatische Hausnotruf und Apps zur Kontrolle von Vitalwerten stehen exemplarisch für die digitale Unterstützung in der Pflege.

10. ob und – wenn ja – inwieweit Erkenntnisse aus anderen Bundesländern in die Arbeit der Landesregierung auf dem Gebiet des digitalen Verbraucherschutzes für die Generation 60+ einfließen.

Zu 10.:

Die Ministerinnen, Minister und Senatoren der Verbraucherschutzressorts der Länder und des Bundes betrachten beim diesjährigen Verbändegespräch der Verbraucherschutzministerkonferenz am 11. Dezember 2017 die Konsequenzen und Anregungen für eine zielgruppengerechte Verbraucherinformation und -bildung aus

unterschiedlichen Blickwinkeln. Der Titel der Informations- und Diskussionsveranstaltung lautet: „Instagram ist kein Gewicht! Ältere Verbraucher in der digitalen Welt“. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz tauscht sich auf Arbeitsebene in der Arbeitsgruppe „Wirtschaftlicher Verbraucherschutz“ der Verbraucherschutzministerkonferenz (VSMK) regelmäßig mit den anderen Ländern aus und verwertet die gewonnenen Erkenntnisse. Auch das Netzwerk „Senioren im Internet“ pflegt regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit Initiativen aus anderen Ländern.

Strobl

Minister für Inneres,
Digitalisierung und Migration